

PRESSEDIENST

10|2026

Veröffentlicht am 30.09.2026

Inhalt:

Körnermais: Wachsende Chance für Ackerbaubetriebe in ganz Deutschland	2
DMK veröffentlicht Infoheft „Körnermais im Fokus“	5
Maisstoppelbearbeitung: Zünsler und Fusarium gezielt vorbeugen	6
DMK-Jahrestagung 2026 in Bonn	7
DMK-Körnermaisrechner: Wirtschaftlichkeit einfach kalkulieren	8

Körnermais: Wachsende Chance für Ackerbaubetriebe in ganz Deutschland

Bonn (DMK) – Rund 500 Besucherinnen und Besucher kamen am 11. September 2026 zum Körnermaistag auf das Klostergut Reinshof, dem Versuchsgut der Georg-August-Universität Göttingen. Der vom Deutschen Maiskomitee e. V. (DMK) gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, der Georg-August-Universität Göttingen und dem Netzwerk Ackerbau Niedersachsen e. V. veranstaltete Feldtag machte deutlich: Körnermais bietet Ackerbaubetrieben in ganz Deutschland eine wirtschaftlich interessante Möglichkeit, ihre Fruchtfolgen zu erweitern – und das längst nicht mehr nur in den etablierten Anbauregionen. Besonders für Betriebe, bei denen klassische Blattfrüchte wie Raps oder Zuckerrüben bereits an ihre Anbaugrenzen stoßen, kann Körnermais eine zusätzliche Option sein.

Heimischer Körnermais bleibt Mangelware

Mais belegt bundesweit rund 22 % der Ackerfläche, doch bei Körnermais liegt der Selbstversorgungsgrad in Deutschland bei lediglich 62 %. Ein erheblicher Teil des Bedarfs, etwa als Futtermittel für Rinder, Schweine und Geflügel, wird weiterhin importiert. Gleichzeitig zeigen die Zahlen des Statistischen Bundesamtes eine klare Aufwärtsentwicklung: Die deutsche Körnermaisfläche stieg von rund 430.700 Hektar im Jahr 2021 auf vorläufig 510.400 Hektar im Jahr 2026. Auch die Erträge legten zu: von 84,0 dt/ha im schwierigen Jahr 2022 auf einen Rekordwert von 100,9 dt/ha im Jahr 2025 – bei einer Erntemenge von rund 4,95 Millionen Tonnen. Für Ackerbaubetriebe eröffnet sich damit ein wachsender heimischer Absatzmarkt.

Fruchtfolge auflockern, Probleme lösen

Landwirt Christian Schwetje berichtete beim Körnermaistag aus der Praxis: Körnermais lasse sich gut in die betrieblichen Abläufe integrieren und lockere getreidebetonte Fruchtfolgen wirkungsvoll auf. Das bringe Vorteile im Umgang mit Ackerfuchsschwanz und beim Humusaufbau. Wissenschaftlich untermauerte dies Dr. Horst-Henning Steinmann von der Georg-August-Universität Göttingen: Als spät gesäte Sommerung könne Körnermais Arbeitsspitzen im Frühjahr entzerren und Fruchtfolgen erweitern, die bislang stark von Getreide geprägt seien.

Wirtschaftlichkeit: Trocknung realistisch einplanen, Fruchtfolgeeffekt mitrechnen

Da Körnermais in der Regel mit höherer Feuchtigkeit als Getreide geerntet wird, entscheiden Trocknungskapazitäten, Energieaufwand und Logistik wesentlich über die Wirtschaftlichkeit, erläuterten Hannes-Friedrich Böse (Farm am Eulenbruch) und Lennart Neupert (Landhandel Neupert GmbH). Wer frühzeitig plane, für den wird die Trocknung keine unkalkulierbare Kostenfalle sein. In die betriebliche Kalkulation gehören neben dem Ertrag auch Erntefeuchte, Transportwege sowie Lager- und Trocknungskapazitäten. Ein oft unterschätzter Faktor seien zudem die Fruchtfolgeeffekte. Einsparungen bei Düngung und Pflanzenschutz in der Folgekultur können nach vorgestellten Berechnungen bis zu 200 Euro je Hektar erreichen. Dem stünden höhere Saatgut- und Lohnarbeitskosten gegenüber. Für die Preisentwicklung seien laut Stephanie Stöver-Cordes (Landwirtschaftskammer Niedersachsen) mehrere globale Faktoren gleichzeitig ausschlaggebend. Dazu gehören eine kleinere EU-Ernte, die wachsende Ethanolnachfrage, die brasilianische Maisproduktion, erschwerte Exporte aus der Ukraine sowie Wetterrisiken in Nord- und Südamerika. Betrieben empfiehlt sich daher eine belastbare Kalkulation mit unterschiedlichen Preis- und Kostenszenarien.

Bundesweite Chance – auch für Regionen mit bislang wenig Maisanbau

Bayern (2026 vorläufig 129.000 ha) und Niedersachsen (90.700 ha) bleiben die größten Körnermais-Anbauländer. Deutliches Potenzial zeigt sich aber gerade dort, wo die Kultur bislang kaum verbreitet ist: In Schleswig-Holstein hat sich die Anbaufläche 2026 mit rund 9.200 ha gegenüber dem Vorjahr (1.500 ha) mehr als versechsfacht. Auch in Thüringen (7.900 ha), Rheinland-Pfalz (11.800 ha) und Mecklenburg-Vorpommern (15.500 ha) stieg die Anbaufläche deutlich. Hier könnte Körnermais als zusätzliche Blattfrucht in Zukunft Fruchtfolgen sinnvoll ergänzen, ohne dass es einer grundlegenden Umstellung der Betriebsstruktur bedarf. Auch in den ostdeutschen Anbauregionen wächst die Bedeutung: In Sachsen-Anhalt und Brandenburg legte die Fläche spürbar zu. Das zeigt, dass sich Körnermais mit angepasster Sortenwahl auch unter trockeneren Bedingungen etablieren lässt.

Wissenstransfer entlang der gesamten Verfahrenskette

Ob sich der Anbau für einen Betrieb lohnt, hängt vom Zusammenspiel vieler Faktoren ab: Standort, Fruchtfolge, Erntelogistik, Trocknung, Lagerung und Vermarktung müssen gemeinsam betrachtet werden. Angesichts des wachsenden heimischen Bedarfs und der begrenzten Selbstversorgung lohnt sich für viele Ackerbaubetriebe in Deutschland – auch außerhalb der klassischen Maisregionen – ein genauer Blick auf die Kultur.

(4.866 Zeichen)

DMK veröffentlicht Infoheft „Körnermais im Fokus“

Bonn (DMK) – Mit der neuen Broschüre „Körnermais im Fokus“ lädt das Deutsche Maiskomitee e.V. (DMK) alle an Körnermais Interessierte ein, sich über diese Vermarktungsrichtung zu informieren. Das Heft beleuchtet aktuelle Entwicklungen, wirtschaftliche Perspektiven sowie technische Innovationen rund um den Anbau, das Management und die Verwertung von Körnermais. Das Infoheft kann ab sofort kostenfrei über die Webseite des DMK bestellt oder als Download bezogen werden.

Vielfältige Themen im Überblick

Die Broschüre fasst fundierte Fachbeiträge und Praxisergebnisse zu zentralen Zukunftsfragen des Körnermaisbaus zusammen: So geht es zunächst um die Perspektiven und die Ökonomie im Körnermais. Hier folgt eine Analyse der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Maisanbaus in Deutschland und Europa vor dem Hintergrund schwankender Märkte, globaler Einflussfaktoren und klimatischer Herausforderungen. Im Bereich des mechanischen Pflanzenschutzes wird der CO₂-Fußabdruck moderner Hacktechnik und Kombinationsverfahren betriebswirtschaftlich bewertet und berechnet. Praxisnahe Ergebnisse zeigen zudem das große Potenzial moderner Bewässerungssteuerungssysteme für einen ressourcenschonenden Wassereinsatz. Parallel dazu eröffnen innovative Ansätze im Stroh- und Stoppelmanagement neue Möglichkeiten, um Ernterückstände effektiv zu zerkleinern. Dies dient der mechanischen Bekämpfung des Maiszünslers und vermindert das Risiko für Fusarium-Befall wirksam. Auch die Koppelproduktion bietet nachhaltige Zukunftsperspektiven durch die doppelte Nutzung von Körnermais und Maisstroh, insbesondere als vielversprechendes Substrat für Biogasanlagen. Ergänzend dazu untersuchen aktuelle Analysen die Energieeffizienz bei der Trocknung und bewerten, wie sich unterschiedliche Korntypen wie Zahnmais oder Hartmais auf die Trocknungsdauer, den Energieverbrauch und die Rentabilität auswirken.

(1.944 Zeichen)

Maisstoppelbearbeitung: Zünsler und Fusarium gezielt vorbeugen

Bonn (DMK) – Die sich verändernden klimatischen Bedingungen begünstigen die Ausbreitung des Maiszünslers. Das Deutsche Maiskomitee e. V. (DMK) betont in diesem Zusammenhang, dass eine gründliche Zerkleinerung von Maisstoppen und -stroh unverzichtbar ist – selbst an Standorten, an denen bislang noch keine sichtbaren Schäden durch die Larve des Falters aufgetreten sind. Neben der Schädlingsbekämpfung erfüllt diese Maßnahme einen weiteren wichtigen Zweck: Das konsequente Mulchen beugt zugleich der Ausbreitung von Fusarium-Pilzen über die Erntereste wirksam vor.

Technik im Vergleich: Direkt am Erntegabiss oder durch zusätzlichen Arbeitsgang

Die Larve des Maiszünslers wandert während der Vegetation durch den Stängel der Maispflanze. Dabei bohrt sie sich jeweils über und unter den Nodien aus der Pflanze raus und wieder rein. Hierbei entstehen die charakteristischen Bohrlöcher, durch die der Befall festgestellt werden kann. Schließlich überwintert die Larve im untersten Internodium, wo sie sich im Frühjahr verpuppt und als Falter schlüpft. Für eine erfolgreiche Behandlung müssen die Stängel so stark beschädigt werden, dass der geschützte Lebensraum der überwinternden Larven vollständig zerstört wird. Bei der Wahl der passenden Technik gibt es eine Fülle an angebotenen Verfahren.

Eine der größten Herausforderungen liegt in den Stoppen, die während der Ernte von den Erntemaschinen überfahren werden. Als Lösung haben sich Systeme etabliert, bei denen die Stoppelbearbeitung direkt am Erntevorsatz integriert ist – noch bevor die Reifen die Pflanzen überfahren. Die meisten Landtechnikhersteller bieten mittlerweile praxiserprobte Vorsätze für die Körner- und Silomaisernte an.

Das DMK appelliert abschließend an alle landwirtschaftlichen Betriebe, das Thema Stoppelbearbeitung in den Fokus zu nehmen und die aktuelle trockenen Witterungs- sowie Bodenverhältnisse zu nutzen, um die Maisstoppen- und das aufliegende Stroh sorgfältig zu zerkleinern.

(2.036 Zeichen)

DMK-Jahrestagung 2026 in Bonn

Bonn (DMK) – Das Deutsche Maiskomitee e.V. (DMK) lädt am 16. und 17. November 2026 zu seiner Jahrestagung in das Dorint Hotel Bonn ein. Neben internen Programmpunkten stehen die öffentlichen Sitzungen der DMK-Fachausschüsse „Ökonomie und Markt“ sowie „Züchtung, Sorten- und Saatgutwesen“ im Mittelpunkt. Fachvorträge von Expertinnen und Experten bilden die Grundlage für Diskussionen über aktuelle Entwicklungen und den Beitrag des Maises in verschiedenen Bereichen.

Sitzungen Fachausschuss „Ökonomie und Markt“ sowie „Züchtung, Sorten- und Saatgutwesen“

Die öffentliche Sitzung des Fachausschusses „Ökonomie und Markt“ findet am Nachmittag des 16. November statt. Im Fokus hierbei stehen in diesem Jahr die klimatischen Herausforderungen im Maisanbau, die Körnermaistrocknung und auch die Relevanz des Maisstrohs für Biogasanlagen. Der Fachausschuss „Züchtung, Sorten- und Saatgutwesen“ tagt am Vormittag des 17. November. Diskutiert werden unter anderem, wie das KI-Tool „Helixer“ die Züchtungsarbeit im Mais unterstützen kann, bildbasierte Pflanzenphänotypisierung sowie die regulatorischen Rahmenbedingungen zu den neuen genomischen Techniken (NGT).

Verleihung Förderpreis und Goldenes Maiskorn

Ein Höhepunkt der Tagung ist wie jedes Jahr der Gesellschaftsabend, in dessen Rahmen der DMK-Förderpreis sowie das Goldene Maiskorn verliehen werden. Mit dem Förderpreis zeichnet das DMK praxisnahe und wissenschaftliche Arbeiten aus, die einen besonderen Beitrag zur Weiterentwicklung des Maisanbaus leisten. Das Goldene Maiskorn wird an Persönlichkeiten verliehen, die sich um den Maisanbau in Deutschland und das DMK verdient gemacht haben.

(1.681 Zeichen)

DMK-Körnermaisrechner: Wirtschaftlichkeit einfach kalkulieren

Bonn (DMK) – Um das wirtschaftliche Potenzial im Körnermaisbau voll auszuschöpfen, kommt es auf eine effiziente Kostenstruktur an. Eine entscheidende Stellschraube sind dabei die Trocknungskosten nach der Ernte. Das Deutsche Maiskomitee e.V. (DMK) bietet landwirtschaftlichen Betrieben und Vermarktungsgesellschaften mit dem Online-Tool „Umrechnung Feucht- in Trockenware“ eine praktische Hilfestellung, um erntefrischen Körnermais auf Trockenware umzurechnen ([Link](#)).

Erntefeuchte und Trocknungskosten im Blick

Eine möglichst späte Ernte ist ökonomisch von Vorteil: Zur Druschreife sollte das Korn einen Trockensubstanzgehalt von unter 65 % aufweisen, während für eine verlustarme Lagerung ein Feuchtegehalt von maximal 15 % zulässig ist. Da beim Trocknungsprozess neben Wasser auch Substanz verloren geht, berücksichtigt der DMK-Rechner den sogenannten Schwundfaktor, der individuell zwischen Lieferanten und Abnehmer vereinbart wird. Mit dem Rechner lässt sich so die tatsächlich vermarktungsfähige Menge an Trockenware unter Einbezug der relevanten Parameter verlässlich bestimmen.

(1.161 Zeichen)